Das Ganze ist eine stattliche und gedankenreiche, aber stark manierirte Arbeit des Barock. Das figürliche Beiwerk steht auf keiner sehr hohen künstlerischen Stufe. Für die Ausführung der Skulpturen und der Architektur dürften wohl dieselben Meister in Frage kommen wie in Tragnitz und Leisnig, der Bildhauer Valten Otte aus Meissen und für die Malerei Johannes Richter, wie aus der Inschrift auf dem durch die Kanzel ersetzten Bilde hervorgeht.

An den Säulen waren früher (jetzt beseitigte) Wappen angebracht, und zwar:

v. Fichtenbergk.
v. Miltitz.
v. Schlieben.
v. Schönfeld 1655.
v. Königsfeld.
v. Seidewitz.
v. Salhausen.
v. Schleinitz.
v. Brauswitz.
v. Pfluge.
v. Zehmen.
v. Draschwitz.
v. Korbitz.
v. Wechsungen.
v. Heinitz.
v. Miltitz 1655.

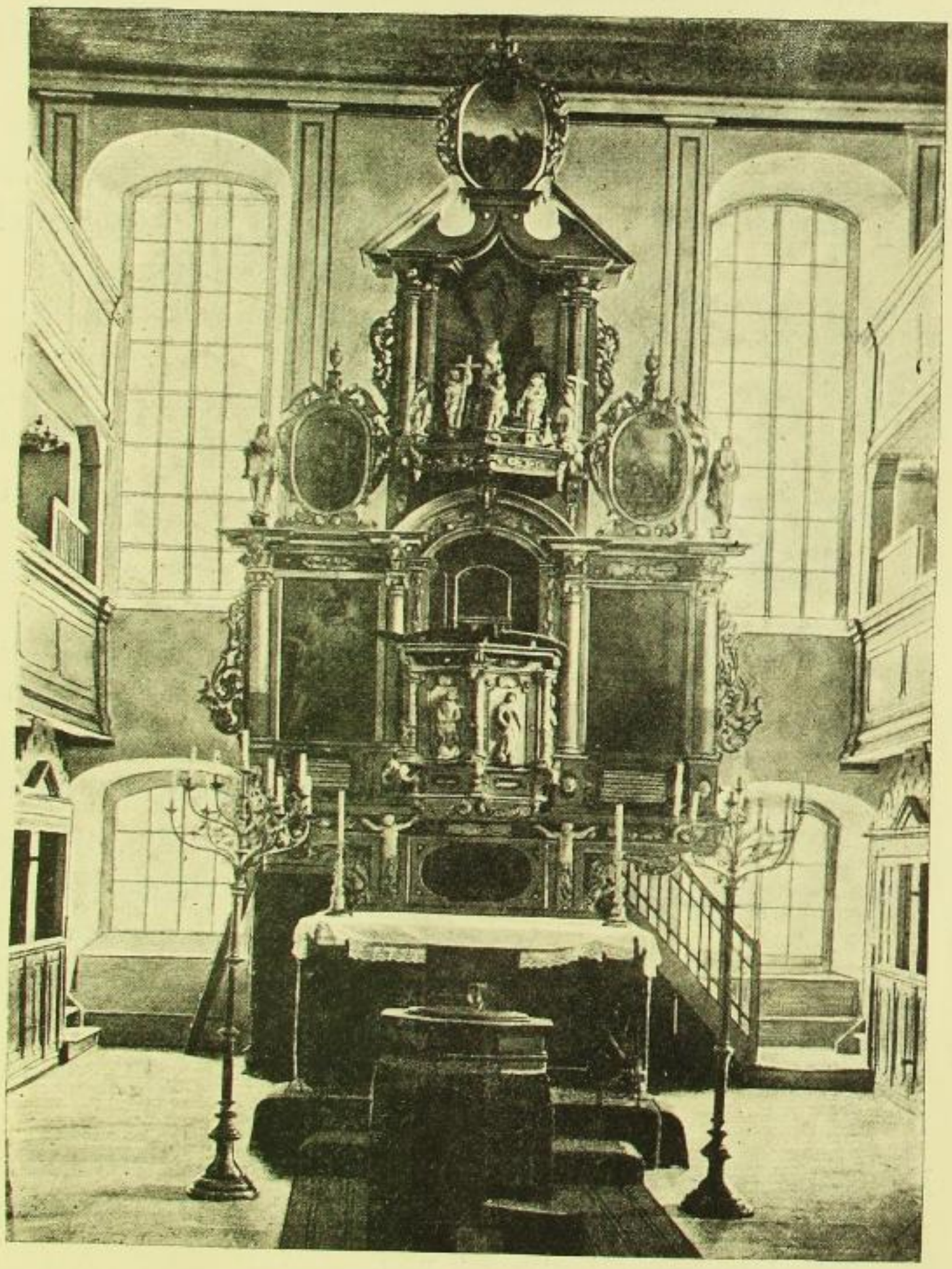

Fig. 269. Zschaitz. Altar.

Georg Wendelin von Fichtenberg auf Goselitz vermachte für den Bau des Altars 1643 200 fl.

Gemälde, auf Holz, in Temperafarben und Oel, mit der Ueberschrift:

Consummatum est,

aus dem jetzigen Altar 1751 herausgenommen, die Kreuzigung in figurenreicher Darstellung; sowohl des Herrn als der Häscher, der Frauen, Krieger und abziehenden Juden. Das sehr bunte 1,05 zu 1,91 m messende Bild wurde 1902 auf Veranlassung der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler von Prof. Mebert in Dresden restaurirt. Bez. unten rechts: Johannes Richter, Mahler von Meissen den 18. May Aō. 1655.

Kanzel, Holz, bemalt in Braun und Gold.

Laut Kirchrechnung stiftete 1656 Georg Caspar von Salhausen 100 Gulden für den Predigtstuhl. Er ist in Meissen angefertigt worden, jedenfalls von demselben Meister wie der Altar. Im Kirchenbuche sind die Kosten der Anfuhre von Meissen verzeichnet, auch geht daraus hervor, dass die Kanzel bis zum Jahre

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden